

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bernspracher: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 938, Verlag Nr. 18 928. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

**Kausalen:**  
Die einblättrige Kolonietafel für Dresden und Gegend...  
Die einblättrige Kolonietafel für Dresden und Gegend...  
Die einblättrige Kolonietafel für Dresden und Gegend...

**Bezugspreise:**  
Im Dresden Verlag monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2,40 Pf., halbjährlich 4,80 Pf., jährlich 9,60 Pf.  
Im Fernverkauf monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2,55 Pf., halbjährlich 5,10 Pf., jährlich 10,20 Pf.

## Schwere Verluste der Franzosen nördlich und südöstlich Verdun.

Der Zeppelinangriff auf Lunéville. — Ein französischer Lenkballon bei Coblenz am Rhein niedergegangen. — Ein verlustreicher serbischer Vorstoß zurückgeschlagen. — Bevorstehende Sperrung des bulgarischen Hafens Debeagatsch durch das englische Geschwader?

### Die Kämpfe mit den Russen.

Aus dem Osten kamen in den längsten Tagen nur spärliche Nachrichten, denn die Unruhe des Wetters hindert die Fortschritte in Polen sind, hat man ja durch die Bekanntheit erfahren, daß seit dem Schlachten bei Lodz und Nowitsch 55.000 Gefangene gemacht wurden. Solche Zahlen sind immer ein Maßstab für erzielte Siege, aber sie lassen nicht die strategischen Vorteile erkennen, die Hindenburg diesmal zugleich wieder erzielt hat. Ein Kennzeichen der Lage mag

#### die Flucht aus Warschau

sein, über die das nachfolgende Telegramm neue Einzelheiten enthält:  
\* Wien, 2. Januar. Nach einer Meldung des Krakauer Blattes „Komo Reform“ aus Lodz haben drei Warschauer Zeitungen ihre Verhältnisse eingestellt. Die Flucht der Bewohner dauert fort und wird von der Militärbehörde, die in Warschau durch Anschlag zum Bleiben aufgefordert hatte, nunmehr nicht mehr gestützt. Die Bewohner flüchten nach Warschau, Petersburg und Moskau. Es wird gesagt, daß fast sämtliche Zivilpersonen von Warschau bereits die Stadt verlassen haben.  
Alles deutet wohl darauf hin, daß die Russen es auf die Belagerung Warschaws ankommen lassen werden.

**Die russischen Angriffe in den Karpathen**  
verlaufen für den Feind wenig günstig, so daß Aussicht vorhanden ist, daß er noch einmal auf der ganzen Linie unterliegt. Der letzte Wiener Tagesbericht lautet:

\* Wien, 1. Januar. Amtlich wird verkündet, daß den 1. Januar mittags die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Die Feinde gehen zu keiner Veränderung der Lage. Am Biała-Krieger, südlich Tarnow, wurden gestern und auch während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Nördlich der Weichsel behauptet andauernd harter Kampf die Gefechtsfähigkeit. Es herrscht daher teils Ruhe, teils werden kleinere Fortschritte gemacht.  
Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Am 31. Dezember fanden die österreichisch-ungarischen Truppen am Zugawassers, im oberen Gebiet des Gerschnitz, weiter westlich an den Kammsköpfer der Karpathen, dann im Raguz-Zale bei Deschmütz, wo ein Angriff des Feindes unter schweren Verlusten für ihn scheiterte, endlich im obersten Gebiet des Doretsa- und nördlich des Isjoten-Passes. Westlich dieses Passes hat der Gegner, der seine Vorbereitung hier einstellte, keinen Karpathenübergang in Händen.

### Die Sperrung des bulgarischen Hafens Debeagatsch

Das französisch-englische Mittelmeergeschwader, das vor den Dardanellen kreuzt, sucht sich Betätigung. Aus Sofia wird die bevorstehende Blockade des bulgarischen Hafens Debeagatsch gemeldet:

\* Wien, 2. Januar. Das Blatt „Karaden Jauer“ in Sofia meldet in einer Extraausgabe: Die Blockade des Hafens Debeagatsch durch die englische Flotte steht unmittelbar bevor. Ein Geschwader der vereinigten Flotte kreuzt bereits vor Debeagatsch und hält Schiffe an, die in den bulgarischen Hafen einlaufen wollen.

Diese Hafensperre wäre eine so folgenschwere große Verletzung der bulgarischen Neutralität, daß man erst die Tatsache abwarten muß. Die Kriegführung des Dreierbundes, bei dessen Rücksichtslosigkeit auch die Neutralen nicht sicher sind, würde sich gewiß auch aus dieser Völkerrechtsverletzung nicht machen.

### Fortschritte in den Argonnen und im Maasfestungsgebiet.

Großes Hauptquartier, 2. Januar vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Riempert wurden abgewiesen. In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun, sowie gegen die Frontilly und Apremont, nördlich Commercy, wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen, drei Offiziere und hundert Franzosen gefangen genommen. Es gelang unsern Truppen hierbei, das heijumstrittene Bois Brulé ganz zu nehmen. Kleinere Gefechte südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschließen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Untersuchungsraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten. Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unsererseits kein Haus verloren. Sämtliche französische Angriffe auf den Ort sind abgewiesen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz:  
An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Westlich des Bfura- und Rawla-Abchnittes gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts. In Polen östlich der Pilska keine Veränderung. Oberste Seeresleitung.

### Fortschritte im Westen.

Zusammenbruch der feindlichen Angriffe, schwere Verluste des Gegners an Toten, Verwundeten und Gefangenen — das ist in den letzten Tagen seit dem Auftreten des bereits geschilderten allgemeinen Angriffspans des französischen Generalstabschef Joffre das wichtigste Merkmal der Kämpfe im Westen. Auch

in Paris ist man unzufrieden mit den Ergebnissen, die Joffre so patetistisch angefündete „Offensive“ bisher gehabt hat. Ein Telegramm meldet uns darüber:

\* Genf, 2. Januar. Joffres Jahresrückblick läßt die Pariser militärische Presse unbeeindruckt, vornehmlich wegen der völlig unzureichenden französischen Offensive in der Champagne, wo die Deutschen in der Umgegend von Reims auch gestern wieder die Überlegenheit ihrer Artillerie, Minenleger und Infanterie an mehreren wichtigen Punkten, namentlich bei Sillery, bewiesen. Joffre verweigert die Schlagen im Argonnenwald. Die militärische Presse weist dagegen auf den deutschen Gesamtzustand im Westen des Argonnenwaldes hin.

In der Tat machen die Deutschen in den Argonnen, wenn auch manchmal langsam, so doch dauernd Fortschritte. Allen die

### Kriegsbeute in den Argonnen

beweist, daß Joffre, der in seinen Berichten mehrfach davon sprach, daß die Franzosen dort Boden gewonnen hätten, das Wichtigste verschwiegen. Nach der (bereits bekanntgegebenen) Meldung aus dem Großen Hauptquartier haben unsere Truppen allein im Dezember in den Argonnen insgesamt 2850 unversehrte Gefangene gemacht und 21 Maschinengewehre, 14 Minenleger, 2 Revolverkanonen und einen Bronzemörser erbeutet. Das ist in Anbetracht der Schwierigkeit des Geländes ein großer Erfolg.

### Zeppelinangriff auf Lunéville

meldet uns das nachfolgende Telegramm:  
\* Genf, 2. Januar. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ ignorierten Beobachtungsposten von Lunéville am 31. Dezember abends wieder einen Zeppelin, der das Maastal überflog und die Richtung nach Nancy einschlug. Eine in der Gegend von Blainville aufgestellte Batterie empfing den deutschen Luftkrieger mit einem mörderischen Feuer, so daß sich dieser gezwungen sah, sehtzsmachen. Durch eine auf Lunéville herabgeworfene Bombe soll ein dem Bahnhof benachbartes Haus in Brand geraten sein. — Im Einverständnis mit den Militärbehörden, offenbar veranlaßt durch die fortgesetzten Zeppelinangriffe auf Nancy, hat die kaiserliche Verwaltung von Lyon laut einer Bekanntgabe des dortigen Bürgermeisters beschlossen, von jetzt an die Befehlsung auf allen Brücken, sowie den Reis von 9 Uhr abends an abzuheben.  
Im Tal der Weichsel wurde, wie aus Genf gemeldet wird, auf Befehl vor dem Wiedererschließen

deutscher Zeppeline eine Batterie aufgestellt. In Lunéville und Nancy hält die Panik an.  
Wir wiederholen aus dem bereits durch Extrablatt bekanntgegebenen Bericht der Obersten Seeresleitung vom Reichstag hier die Stellen, die sich auf den westlichen Kriegsschauplatz beziehen:

Bei Riempert ereignete sich nichts Besondere. Von einer Wiedererinnahme des durch feindliche Artilleriefeuer vollkommen zusammengebrochenen westlichen Stützpunktes wurde mit Rücksicht auf den dort feindlichen hohen Wasserstand abgesehen.  
Westlich Verdun, südlich des Ranaal, erlitten wir den Engländern einen schweren Schaden.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder seien 400 Gefangene, 8 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andre Waffen und Munition in unsere Hände.  
Ein nordwestlich Stützpunkt bei Vahameix liegendes französisches Lager sollten wir in Brand. Angriffe bei Sillery und westlich Senheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

Wie ferner aus Genf telegraphiert wird, wurden in zwei der vorrückenden Stadteile von Reims, wo französische Batterien aufgestellt waren, mehrere Häuser durch die deutsche Artillerie zerstört. Weiter wird gemeldet, in französischen Depeschen werde angegeben, daß die Verletzung des flandrischen Landes St. Georges durch die Verbündeten erst jetzt erfolge, wenn die äußerst schwierige Aufhebung von Weichseln auf dem sehr durchwachten Boden unter deutschem Feuer gelungen sei.

### Schwere Niederlage der Serben.

Es war zu erwarten, daß die Serben ihre augenblicklich günstige Lage benutzen und von Belgrad aus, einen Vorstoß nach vorn machen würden. Sie haben es nach einer vorliegenden Meldung aus Budapest in der Tat gewagt, in der Nacht die Donau zu überschreiten und mehrere Kilometer westlich von Semlin vorzudringen. Sie haben sich dabei eine schwere Niederlage geholt. An dem heldenmütigen Widerstand ungarischer Landwehrruppen ist dieser Vorstoß

### serbischer Vorstoß gescheitert

Die Serben wurden bis an die Donau zurückgetrieben und hatten schwere Verluste. — In der Meldung heißt es:

\* Budapest, 2. Januar. „Ny Ny“ meldet aus Semlin: Starke feindliche Truppen versuchten in Semlin einzudringen. Vier serbische Infanterieregimenter, unterstützt von Artillerie, die auf der Zigeunerinsel Aufstellung genommen hatte, überschritten unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau und drangen etwa zehn Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie von unseren Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, das mehrere Stunden dauerte. Unsere ungarischen Landwehrruppen schlugen sie heidenmütig. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten ges

### Ein französischer Lenkballon in Deutschland festgenommen.

\* Frankfurt a. M., 2. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Post“ meldet: Direktor Kumpfmüller et al von der Frankfurter in Coblenz macht folgende Mitteilung: Gestern ist bei unserer Grube „Adler“ ein französischer Lenkballon niedergegangen, und zwar gegen 6 Uhr abends. Eine Gondel war nicht vorhanden. Das Schleppseil rief einen Leitungsbaum von der Starkstromleitung um und klemmte sich an einem Gebäude fest. Der Ballon schwebte dann über unserer Grube. Das Kommando erhielt Mitteilung davon, und es wurden daraufhin 200 Mann alarmiert, die gegen 12 Uhr nachts den Ballon glücklich heruntergeholt hatten. Dieser war 18 bis 20 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 4 bis 5 Metern. Er wurde von den Soldaten verladen und nach Coblenz gebracht. An der Landungsstelle land man französische Karten, Instrumente und ein Signalfhorn, ferner eine deutsche (!) und eine französische Fahne.

schlagen, so daß sie sich in ungeordneter Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen, die den Feind bis an die Donau verfolgte, machten etwa 1200 Gefangene. Bei der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.  
Die Serben werden wohl selbst nicht glauben, daß sie jetzt zu einer Offensive übergehen können. Sie werden, selbst wenn sie ähnliche Vorhänge wiederholen sollten, sich doch nur schwere Niederlagen holen.

### Der Untergang des „Formidable“.

Die englische Flotte hat wiederum einen bedeutenden Verlust zu verzeichnen. Eins ihrer Uinienschiffe, „Formidable“, ist im Kanal gesunken. Es steht noch nicht fest, ob es einer Mine oder dem Torpedo eines deutschen Uinierschiffes zum Opfer gefallen ist. Aber die Tatsache, daß das englische Uinienschiff selbst auf die Längsseite umgeworfen, rückt die Möglichkeit doch sehr nahe, daß deutsche Uinierschiffe bei ihrem fähigen Vorstoß bis in den von den Engländern so sorgsam bewachten und abgeperrten Kanal wieder einen wichtigen Erfolg aufzuweisen haben. Wie dem auch sei, jeder Verlust der zahlenmäßig weit überlegenen Flotte ist ein Gewinn für uns. Jamal wenn es sich um Schiffe von solcher Größe handelt. Wenn das englische Uinienschiff „Formidable“ auch zu den älteren Jahresklassen gehört, so war es doch mit seinen 28, zum großen Teil mächtigen Geschützen ein sehr wertvolles Kampfmittel der englischen Flotte, das nur schwer zu ersetzen ist. Die Meldung des Uinienschiffes über den Untergang, die mir bereits heute in der Frühe bekanntgegeben haben, lautet:

\* Berlin, 1. Januar 1915. Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Uinienschiff „Formidable“ ist heute früh im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind durch einen kleinen Kreuzer gerettet. Es ist möglich, daß weitere Uinienschiffe durch andre Schiffe aufgenommene wurden. Das englische Uinienschiff fügt hinzu, es sei noch unklar, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuss eines Uinierschiffes sei.

Der „Formidable“ ist ein Uinienschiff aus dem Jahre 1895, hat eine Wasserverdrängung von 1524 Tonnen, eine Artillerie von vier 205-Zentimeter, zwölf 15-Zentimeter, achtzehn leichteren Geschützen und vier Torpedoausschüßrohren. Die Wasserdichtigkeit beträgt 15.000 Verdrängung, die Geschwindigkeit 18 Seemeilen, die Besatzung 700 Mann. Die „Formidable“ gehörte zu dem 5. Uinienschiff-Geschwader und wurde mehrfach unter dem Schutze genannt, die die belgische Küste in letzter Zeit beschossen.

\* Amsterdam, 2. Januar. (Priv.-Tel.) Reporter meldet aus London: Der Schleppdampfer „Brigham“ hat noch 80 Uinienschiffe des „Formidable“ gerettet. Infolge des heftigen Sturmes hatte der Dampfer die größte Mühe, die Leute an Bord zu bringen.

### Der Kaiser an die Kriegsberichterstattung.

\* Berlin, 2. Januar.  
Ein Berliner Kriegsberichterstatte meldet aus dem Großen Hauptquartier: Nach dem Reichstagsdienstag begrüßte der Kaiser bei dem Empfang auch die im Hauptquartier als Kriegsberichterstatte anwesenden Vertreter der Presse und richtete an sie folgende Worte:  
„Meine Herren, ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, bis wir den endlichen Sieg errufen haben.“